

Meine intimen Begleiter

Wenn es im Genitalbereich juckt und brennt, könnten Lichen sclerosus und Vulvodynie verantwortlich sein. Die Hautkrankheiten sind kaum bekannt, dabei wäre eine exakte Diagnose so wichtig.

TEXT: **Sophia Lang**

Ein scharfer Schmerz, der sich wie Nadelstiche in die Vulva bohrt, dazu gesellen sich Brennen und Jucken – die meisten Menschen denken dabei sofort an einen Harnwegsinfekt oder eine Pilzkrankung. Doch nicht immer müssen diese Krankheiten hinter den Symptomen stecken.

In der Dezember-Ausgabe 2018 berichtete „Welt der Frauen“ bereits über die Autoimmunerkrankung Lichen sclerosus, die in Schüben verläuft, und über den Verein, der dazu Aufklärungsarbeit leistet. Seither haben sich viele betroffene Frauen bei der Institution gemeldet. „Ich habe gelitten, bis ich den Bericht in der ‚Welt der Frauen‘ gelesen und mich wiedererkannt habe. Ich kontaktierte den Verein ‚Lichen sclerosus‘ und mir wurde eine Hautärztin empfohlen. Eine Untersuchung be-

stätigte die Erkrankung. So konnte ich endlich mit der richtigen Behandlung beginnen“, erzählt eine Betroffene, die anonym bleiben möchte.

ExpertInnen schätzen, dass eine von 50 Frauen betroffen ist, der Verein „Lichen sclerosus“ geht von fünf bis zehn Prozent der weiblichen Weltbevölkerung aus, die Dunkelziffer sei hoch, weil die Krankheit oft mit anderen verwechselt werde. Auch Ani Novakovic blickt auf eine lange Diagnosegeschichte zurück. Sie leidet an Vulvodynie, einer Erkrankung, die oft parallel zu Lichen sclerosus auftritt. Novakovic hat an der Filmakademie Wien studiert.

In ihrem Kurzfilm „Cranberry Juice“, der nun bei verschiedenen Kurzfilmfestivals läuft, erzählt sie von ihren langjährigen Erfahrungen, die sie mit vielen anderen Frauen teilt.



Ani Novakovic musste ihre Schmerzen im Intimbereich jahrelang ertragen. Bis zur Diagnose vergingen vier Jahre. Um anderen Betroffenen einen langen Leidensweg zu ersparen, produzierte sie einen Film, der über Lichen sclerosus und Vulvodynie aufklärt.

Foto: Kristian Maechtlinger

„Keine Frau sollte so lange unnötig leiden“

Ani Novakovic (29) quälte sich jahrelang mit den Symptomen von Vulvodynie, bis sie Gewissheit hatte.

Sie leiden an Vulvodynie, wie äußert sich die Erkrankung?

Morgens pochte mein Scheideneingang, zusätzlich hatte ich stichartige Schmerzen, Brennen und Jucken. Mal spürte ich die Symptome mehr, mal weniger, die Scheidenwände waren aber durchgehend irritiert. Bereits eine leichte Berührung war unangenehm. Ich hatte diese Beschwerden erstmals vor vier Jahren, da vermutete ich noch eine Vaginalpilzentzündung. Nachdem Antipilzpräparate und Salben mit Antibiotika nichts halfen, suchte ich immer wieder meinen Arzt auf. Natürlich sind die Erfahrungen und das Erleben der Betroffenen sehr individuell, die meisten leiden aber unter Schmerzen, ähnlich wie bei einer Blasenentzündung, und unter Beschwerden beim Geschlechtsverkehr, beim Sitzen und Radfahren.

Sie haben den Film „Cranberry Juice“ gedreht. Wovon handelt er, und was möchten Sie mit ihm bezwecken?

In meinem Film geht es um eine junge Schauspielstudentin, die an unerklärlichen Vaginalschmerzen leidet und verschiedene Ärzte aufsucht. Ich möchte mit meinem Film Bewusstsein für diese Krankheit schaffen, weil ich mir wünsche, dass keine Frau so lange unnötig leidet wie ich. Zudem sollte jeder Arzt, jede Ärztin von Vulvodynie gehört haben, weil sie weit verbreitet ist. Selbst in meinem Bekanntenkreis sind vier Frauen davon betroffen.

Was erlebten Sie in den Arztpraxen, wie wurden Sie behandelt?

Ich musste regelrecht um neue Termine betteln, denn niemand nahm mich ernst. Ich wurde als nervige Patientin angesehen, das wirkte sich auch auf meine psychische Gesundheit aus. Mein Gynäkologe wollte mich davon überzeugen, dass ich gesund sei, obwohl ich unter Schmerzen sowie gelegentlichen Juckreizschüben am Scheideneingang litt. Sex war unmöglich, weil meine Harnröhre permanent gereizt war und brannte wie bei einer Blasenentzündung. Ich konnte irgendwann keine Unterwäsche mehr tragen und mich nicht waschen – alles, was mit meiner Haut in Berührung kam, machte die Beschwerden noch schlimmer. Im Internet stieß ich zufällig auf den Verein „Lichen sclerosus“. Dort nahm man mich zum ersten Mal ernst, mir wurden Gynäkologinnen empfohlen, die sich auf diesem Gebiet auskennen. Dort erhielt ich dann endlich meine langersehnte Diagnose.

Wie konnten Sie Ihre Symptome lindern?

In einer Physiotherapie lernte ich, wie ich meinen Beckenboden kräftigen und dehnen kann, zudem behandelte ich meinen Intimbereich mit natürlichen und kühlenden Salben. Seither führe ich ein schmerzfreies Leben. Ich höre nun auch mehr auf meinen Körper, ernähre mich mit mehr Bedacht und versuche, Stress im Alltag zu reduzieren. //

Zur Sache

Lichen sclerosus tritt auch bei Kindern und Männern auf, jedoch nicht so häufig. Die Krankheit ist chronisch und unheilbar, kann in der Regel aber gut behandelt werden. Häufig tritt sie nach der Menopause auf, aber auch junge Frauen sind betroffen. Da es sich um eine Hauterkrankung handelt, sind DermatologInnen oft bessere AnsprechpartnerInnen als GynäkologInnen. Unter www.juckenundbrennen.eu sind alle Symptome und Krankheitsbilder beschrieben und erklärt.

Lichen planus hat einen ähnlichen Verlauf wie Lichen sclerosus, kann aber auch die Mundschleimhaut befallen. Typisch sind weiße netzartige Zeichnungen in der Haut, neben Rötungen mit weißgrauen Verfärbungen. Auch bei dieser Erkrankung können Schrumpfungen der Schamlippen und des Scheideneinganges auftreten. Bei Fortschreiten kommt es im Scheideneingang und in der Scheide, gelegentlich auch am Zahnfleisch, zu sehr schmerzhaften wunden Flächen.

Vulvodynie beschreibt chronische, meist brennende Schmerzen an der Vulva. Oft sind nur der Scheideneingang und die Schamlippen betroffen. Vulvodynie und Lichen sclerosus treten oft gemeinsam auf. Der Verein „Lichen sclerosus“, der europaweit aktiv ist und mehr als 5.000 Mitglieder im deutschsprachigen Raum zählt, hilft auch hier.

Alle Informationen:
www.vulvodynie.at
www.lichensclerosus.at